



BFS-INFO 2/15

Informationen für Kunden und Freunde

Anlagemanagement in der Niedrigzinsphase

Die aktuelle Niedrigzinsphase hat besonders für gemeinnützige Organisationen und Stiftungen die Folge, dass sich das Spektrum der Anlagemöglichkeiten verringert. Denn wenn die Verzinsung kaum die Inflationsrate ausgleicht, wird für risikobereits agierende Anleger selbst der nominelle Kapitalerhalt zur Herausforderung. Unser Beitrag auf Seite 3 zeigt einige Anlageoptionen auf, die zurzeit in Frage kommen.

Mehr zu diesem Thema erfahren Sie in der Vortragsveranstaltung **Anlagemanagement in der Niedrigzinsphase**, zu der einige unserer Geschäftsstellen Sie in den nächsten Monaten herzlich einladen:

Hier referiert zunächst Prof. Dr. Friedrich Vogelbusch, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater, über den Umgang mit kurzfristigen Verlusten im Anlage- und Umlaufvermögen und erläutert deren Auswirkungen z. B. auf die Gemeinnützigkeit. Es folgt Anton Bonnländer, Bereichsleiter Anlagemanagement der BFS, mit einer Betrachtung möglicher Szenarien der Zinsentwicklung

und einer beispielhaften Analyse der Folgen für die Geldanlage anhand von verschiedenen Anlagemöglichkeiten.

Die beiden Referenten werden in den nächsten Monaten in Veranstaltungen der Geschäftsstellen Hamburg (17. Februar 2015), Rostock (10. März 2015), Köln (12. März 2015), Hannover (14. April 2015), Berlin (23. April 2015), Nürnberg (01. Juli 2015), München (02. Juli 2015) und Magdeburg (22. September 2014) zu hören sein.

Vortragsveranstaltungen 2015

Teilweise wird das Thema **Anlagemanagement in der Niedrigzinsphase** in den Vortragsveranstaltungen der BFS-Geschäftsstellen auch mit anderen Themen kombiniert. Zudem stehen zahlreiche andere aktuelle Themen für die Sozial- und Gesundheitswirtschaft auf dem Programm für 2015. Machen Sie sich selbst ein Bild! Unsere Veranstaltungsübersicht finden Sie unter <https://www.sozialbank.de/vortragsveranstaltung/>.

Inhalt

| | | | |
|--|---|--|----|
| Aktuelles aus dem Anlagegeschäft | | Aktuelle Rechtsentwicklung | 11 |
| • Anlageoptionen in Niedrigzinszeiten | 4 | <hr/> | |
| IS Immobilien-Service GmbH | | BFS Service GmbH | |
| • Qualifizierte Projektbewertung Ambulant Betreuter Wohngemeinschaften | 5 | • Ambulant Betreute Wohngemeinschaften – Planung, Errichtung und Betrieb einer alternativen Wohnform im Alter | 12 |
| <hr/> | | • Professionelles Belegungsmanagement in der stationären Altenhilfe | 13 |
| BFS Aktuell | | • Mitarbeitergewinnung und -bindung in der Pflege | 14 |
| • Vortragsveranstaltungen im März 2015 | 6 | • Aktuelle Seminarthemen und -termine der BFS Service GmbH | 15 |
| • ALTENPFLEGE 2015 | 7 | <hr/> | |
| • 14. Nationales DRG-Forum 2015 | 7 | Aktueller Fachbeitrag | |
| • 7. Fundraisingtag München 2015 | 7 | • GEPA: Neuordnung der rechtlichen Rahmenbedingungen für das Wohnen und die Pflege von Senioren in NRW (Teil 2) Autor: Markus Sobottke, Leiter Research der BFS | 16 |
| • Sieben Foren zu Zukunftsthemen auf dem 9. Kongress der Sozialwirtschaft 2015 | 7 | <hr/> | |
| Hinweise | | | |
| • Was kann Fundraising in einem modernen Finanzmanagement noch leisten? | 9 | | |
| <hr/> | | | |

Hinweise

School Tilburg, Niederlande

2. Ein Pladoyer für Europa. Chancen für die Sozialwirtschaft in Deutschland, Erfahrungen und Visionen aus der europäischen Langzeitpflege

Prof. Dr. Wilfried Schlüter, E. D. E. (EU Affairs/Honorary President of the European Association for Directors and Providers of Long-Term Care Services for the Elderly A. S. B. L.)

Moderation: Dr. Markus Nachbaur, Vorstand Stiftung Liebenau
Gast: Daniel Kiesel, Geschäftsführer Brüsseler Kreis

Der **9. Kongress der Sozialwirtschaft** findet unter dem Titel **Tradition und Innovation – Strategien für die Zukunft der Sozialwirtschaft** am 16. und 17. April 2015 in Magdeburg statt. Weitere Informationen zu Programm und Anmeldeöglichkeiten: www.sozkon.de

Was kann Fundraising in einem modernen Finanzmanagement noch leisten?

Diese Frage unter verschiedenen Aspekten zu beleuchten, war das Ziel des »Social Talk 2014«, zu dem die Evangelische Hochschule Darmstadt (EHD) am 12. Dezember 2014 interessierte Führungskräfte aus Sozialunternehmen ebenso einlud wie Fundraising-Praktiker und Wissenschaftler. Rund 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten angeregt die aufgeworfenen Thesen und die Ergebnisse aktueller wissenschaftlicher Untersuchungen.

Trotz der Professionalisierung des Fundraisings in den letzten 20 Jahren bleibt das Spendenvolumen seit Jahren weitgehend gleich, und die Zahl der Spender nimmt insgesamt ab. Mit dieser Feststellung eröffnete Prof. Dr. Michael Vilain, Direktor des Instituts für Zukunftsfragen der Gesundheits- und Sozialwirtschaft der EHD, die Veranstaltung. Es gelte nun, für die Per-

spektiven der Finanzierung und des Fundraisings die richtigen Fragen für die Zukunft zu stellen – auch vor dem Hintergrund neuer Konzepte, wie z. B. dem des Social Venture Capital.

Auch wenn Vilain diese Forderung vorrangig an die Wissenschaft adressierte: Als Impuls-Vortragender war auf der Hochschul-Tagung Kai Fischer geladen, der vor dem Hintergrund seiner langjährigen Erfahrung als Fundraising-Berater eine kritische Reflexion zum Thema »20 Jahre Fundraising in Deutschland« vornahm. Er hinterfragte mit einem kurzen Rückblick auf die jahrhundertealte Tradition des Spendensammelns zunächst den Zeitraum von 20 Jahren und wies darauf hin, dass mit dem Ablasshandel eigentlich schon ein Spenden-skandal Auslöser für die Gründung der Evangelischen Kirche gewesen sei.

Einen Traditionsbruch habe es erst gegeben, als im Sozialbereich vor rund 30 Jahren die Umstellung von der staatlichen Fürsorge auf ein Marktsystem begonnen habe. Der viel zitierte »Rückzug des Staates« habe bei den Organisationen im Hinblick auf die verfügbaren Mittel eine Defizit-Orientierung mit sich gebracht – und nach einer Rationalisierungsphase eine zunehmende Konkurrenz um Ressourcen. Hier sei das Fundraising in der heutigen Form verortet.

Fundraising als Gestaltungsprinzip der Zivilgesellschaft

Genau diese Form hinterfragte Fischer. Bei den Menschen sei Spenden grundsätzlich positiv besetzt, d.h. mit der Erfahrung verbunden, etwas Gutes getan zu haben. Dieses stehe im Kontrast zum heute oft wahrgenommenen Bedrängen durch Spendensammler und Bittbriefe. Der einzige Weg zum Spender führe über das Herz zum Kopf und erst dann zur Brieftasche. Fundraising müsse es dem Spender ermöglichen, eine Beziehung aufzubauen, Sinn zu erfahren und positive Gefühle zu entwickeln. Die Spende sei Ausdruck davon, nicht umgekehrt.

Hinweise

Daher plädierte Fischer für einen Paradigmenwechsel im Fundraising. Im Vordergrund sollte nicht die Ressourcenbeschaffung stehen, sondern Fundraising sollte als Gestaltungsprinzip der Zivilgesellschaft begriffen werden.

Neue Möglichkeiten der Gestaltung der Zivilgesellschaft und deren Finanzierung zogen sich wie ein roter Faden durch den weiteren Tagungsverlauf. In drei jeweils parallel verlaufenden Veranstaltungen diskutierten unter anderem Loring Sittler, Generali Zukunftsfonds, zum Thema »Soziale Innovation. Keine Frage des Geldes, sondern der Haltung«, Prof. Dr. Michael Vilain zum Thema »Innovative Finanzierungsmodelle im Nonprofit-Management«, Dr. Andreas Rickert, PHINEO gAG, zum Thema »Social Investment: Was die Geldgeber wirklich interessiert«, Ulrich Schartow, IS Immobilien-Service GmbH, zum Thema »Jenseits der Spenden: Möglichkeiten und Grenzen mezzaniner Finanzierung«, und Prof. Dr. Andreas Schröer, EHD, zum Thema »Ressourcen für soziale Innovationen generieren«.

Finanzierung und Wirkungsdebatte

Diskutiert wurde z. B., dass bei einer Spende und einem sozialen Investment unterschiedliche Finanzierungslogiken greifen – die Gabe- und die Investitionslogik – und dass man diese nicht unter dem Begriff »Fundraising« zusammenfassen sollte. Eine andere Debatte setzte an der Feststellung an, dass innovative Geschäftsmodelle oft in Bereichen entstehen, die von den klassischen Finanzierungsmodellen in der Sozialwirtschaft – der Leistungsfinanzierung, der Spende und dem sozialrechtlichen Dreieck – nicht erfasst werden.

Auch wurde deutlich, dass der Bereich des »Social Investing« ein bisher kleiner Markt ist, über den viel geredet wird. Das aktuell viel diskutierte Thema »Wirkung« habe bei privaten und institutionellen Geldgebern eine sehr unterschiedliche Bedeutung. So werde bei Spendern das Vertrauen in die NPO

höher gewichtet als die Wirkung der Spende. Erwartet werde zugleich, dass die Mittel recht- und zweckmäßig verwendet werden. Dagegen achteten Stiftungen teilweise stärker darauf, was erreicht und welche Wirkung erzielt wird. Für Unternehmen sei ein Engagement vor allem dann nachhaltig, wenn es für alle Beteiligten – Gesellschaft, NPO und das Unternehmen selbst – Vorteile bietet und positive Implikationen für das Kerngeschäft mit sich bringe.

Innovative Lösungen für neue Bedarfslagen

Die gewachsene Komplexität der Problemlagen in der Gesellschaft und die vielfältigen individuellen Bedarfslagen bringen neue Anforderungen mit sich, für die neue Lösungen gefunden werden müssen, z. B. im Sozialraum. Für die Akteure in der Zivilgesellschaft werde immer deutlicher, dass die Gestaltung der Zukunft viel mehr als bisher Vernetzung und Kooperation statt Konkurrenz erfordere.

Die innovativen Lösungen lägen oft zwischen den traditionellen Geschäftsfeldern. Entsprechend wurden als Trends in der Förderung sozialer Innovationen im Rahmen des »Social Talk 2014« unter anderem Vernetzung, Know-how-Transfer, intersektorale Zusammenarbeit, neue Finanzierungsmodelle und Investitionsdenken genannt. Neben dem ökonomischen Kapital seien für das Gelingen sozialer Innovationen folgende Ressourcen erforderlich: kulturelles Kapital (Bildung, Wissen, Kompetenzen), soziales Kapital (Netzwerke), symbolisches Kapital (Legitimität, Anerkennung) sowie ausreichend Raum und Zeit. Diese Ressourcen gelte es systematisch zu generieren und zu fördern.

Die Bank für Sozialwirtschaft AG war Sponsor des »Social Talk 2014« und gehörte mit dem Vortrag »Jenseits der Spenden: Möglichkeiten und Grenzen mezzaniner Finanzierung« von Ulrich Schartow auch zu den inhaltlichen Impulsgebern.

Zentrale

50668 Köln

Wörthstraße 15 – 17

Telefon 0221 97356-0

bfs@sozialbank.de

10178 Berlin

Telefon 030 28402-0

bfsberlin@sozialbank.de

B-1040 Brüssel

Telefon 0032 2280277-6

bfsbruessel@sozialbank.de

01097 Dresden

Telefon 0351 89939-0

bfsdresden@sozialbank.de

99084 Erfurt

Telefon 0361 55517-0

bferfurt@sozialbank.de

45128 Essen

Telefon 0201 24580-0

bfsessen@sozialbank.de

22297 Hamburg

Telefon 040 253326-6

bfs hamburg@sozialbank.de

30177 Hannover

Telefon 0511 34023-0

bfs hannover@sozialbank.de

76135 Karlsruhe

Telefon 0721 98134-0

bfs karlsruhe@sozialbank.de

34117 Kassel

Telefon 0561 510916-0

bfskassel@sozialbank.de

50678 Köln

Telefon 0221 97356-0

bfskoeln@sozialbank.de

04109 Leipzig

Telefon 0341 98286-0

bfsleipzig@sozialbank.de

39106 Magdeburg

Telefon 0391 59416-0

bfs magdeburg@sozialbank.de

55116 Mainz

Telefon 06131 20490-0

bfs mainz@sozialbank.de

80335 München

Telefon 089 982933-0

bfs muenchen@sozialbank.de

90402 Nürnberg

Telefon 0911 433300-611

bfs nuernberg@sozialbank.de

18055 Rostock

Telefon 0381 1283739-860

bfs rostock@sozialbank.de

70174 Stuttgart

Telefon 0711 62902-0

bfs stuttgart@sozialbank.de

www.sozialbank.de

Impressum

Verlag/Herausgeber:

Bank für Sozialwirtschaft AG

Wörthstraße 15-17

50668 Köln

Vorstand:

Prof. Dr. Harald Schmitz

(Vorsitzender)

Thomas Kahleis

Oliver Luckner

Aufsichtsratsvorsitzender:

Dr. Matthias Berger

Redaktion (v. i. S. d. P.):

Stephanie Rüth

Telefon 0221 97356-210

Telefax 0221 97356-479

s.rueth@sozialbank.de

Satz/Druck:

Theissen Medien Gruppe

GmbH & Co. KG

Am Kieswerk 3

40789 Monheim

ISSN 2196-3711



Deutsches
Rotes
Kreuz



Die BFS-Information ist eine monatlich erscheinende, kostenlose Informationsschrift für Kunden und Freunde der Bank für Sozialwirtschaft AG. Nachdruck, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet; zwei Belegexemplare werden erbeten an: BFS Köln, Redaktion BFS-Info.